



**Thomas Hacker**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Thomas Hacker MdB Platz der Republik 1 11011 Berlin

**AWO Kreisverband Bayreuth-Stadt e.V.**  
**Vorsitzender Herr Halil Tasdelen/**  
**Vorstand Frau Marion Tost**  
**Spitzwegstr. 69**  
**95447 Bayreuth**

Berlin, den 11.09.2020  
Bezug: TH/vr

**Berliner Büro**  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel.: +49 30 227-74463  
Fax: +49 30 227-70463  
thomas.hacker@bundestag.de

**Thomas Hacker MdB**  
Wahlkreisbüro  
Josephsplatz 4  
95444 Bayreuth  
Tel.: +49 921 50753895  
Fax: +49 921 50753898  
thomas.hacker.wk@bundestag.de

**Sehr geehrter Herr Tasdelen,** *liebe Halil,*  
**sehr geehrte Frau Tost,** *liebe Marion,*

zunächst vielen Dank für Ihr Schreiben vom 3. September. In einer älter werdenden Gesellschaft, in der familiäre Bindungen immer mehr schwinden ist die Sorge für die ältere Generation das zentrale Thema.

Wie schaffen wir es, Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen? Wie können wir im Städte- und Wohnungsbau die notwendigen Voraussetzungen schaffen, dass seniorenrechtliches Wohnen möglich ist? Wie können ambulante Unterstützungen zielgenau und ausreichend zur Verfügung gestellt werden? Wie gehen wir mit Demenzkranken um, deren Zahl durch die höhere Lebenserwartung deutlich zunimmt? Das sind nur einige der Fragen auf die wir Antworten finden müssen. Aber Pflege beschränkt sich nicht auf die ältere Generation allein, in jedem Lebensalter kann durch Einschränkungen von Geburt an, durch fortschreitende oder plötzliche Erkrankungen oder Unfälle jeder von selbst oder im familiären Umfeld davon betroffen sein.

Genau deshalb stellt die Verbesserung der Pflege eine zentrale Aufgabe der Politik für mich dar. Um Verbesserungen zu erreichen braucht es ein abgestimmtes Gesamtkonzept, das alle pflegerelevanten Bereiche in den Blick nimmt. Auf einen Teil dieser Maßnahmen und die in Ihrem Schreiben aufgeführten Aspekte möchte ich im Folgenden gerne eingehen.



Auch ich bin der Auffassung, dass dem Entgegenwirken des Fachkräftemangels in der Pflege höchste Priorität zukommt. Um den Pflegeberuf langfristig zu stärken, bedarf es vor allem einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Damit sich die Pflegenden auf das Herzstück ihrer Arbeit – der Pflege von Menschen – konzentrieren können, sollten wir die Dokumentationspflichten auf ein notwendiges Mindestmaß begrenzen und die Abläufe digitalisiert unterstützt werden. Weniger Zeit für Bürokratie schafft mehr Zeit für die Menschen.

Ohne Frage verdienen die Pflegekräfte für ihre physisch und psychisch herausfordernde Arbeit dabei auch eine angemessene Vergütung. Diese scheidet aktuell vielfach an den Pflegesatzverhandlungen zwischen Kostenträgern und Leistungserbringern, insbesondere in der ambulanten Pflege. Gesetzliche Regelungen etwa zur Refinanzierung von Tariflöhnen durch die Kostenträger in der ambulanten Pflege werden in der Praxis teilweise unterlaufen. Dies ist ein Missstand, der behoben werden muss. Weiter müssen wir auf Pflegesätze drängen, die den Pflegeeinrichtungen und -diensten die Zahlung angemessener Löhne bei gleichzeitiger wirtschaftlicher Tragfähigkeit ermöglichen.

Schon seit längerer Zeit ist der Fachkräftemangel in der Pflege deutlich spürbar. Unsere demografischen Strukturen in Deutschland werden diese Herausforderung in der Zukunft weiter verschärfen. Wir müssen daher nicht nur die Ausbildung in Pflegeberufen attraktiver machen, sondern auch das Anwerben und die Anerkennung ausländischer Pflegekräfte erleichtern und beschleunigen. Ein echtes Einwanderungsgesetz, für das wir Freie Demokraten uns seit Jahren einsetzen, ist hier längst überfällig.

Bereits jetzt stößt die Finanzierung der Pflegeversicherung an ihre Grenzen. Politischer Handlungsbedarf ist also gegeben. Pflege darf keinen Luxus für wenige darstellen, sondern muss für jeden zugänglich und bezahlbar sein. Insbesondere die Forderung nach einer Begrenzung der Eigenanteile ist daher verständlich und zu unterstützen, wenngleich auch hier die Finanzierung der Pflegeversicherung Grenzen setzt.

Den Pflegevorsorgefond halte ich für zu gering dimensioniert. Doch anstatt den Pflegevorsorgefonds aufzulösen, erachte ich eine dahingehende Reform als sinnvoll, dass er auch wirklich einen Beitrag zur generationengerechten Finanzierung leisten kann. Auch wenn es im Bereich der Pflegeversicherung einen Reformbedarf gibt, halte ich einen Systemwechsel für nicht richtig.



Ich bin der Auffassung, dass die soziale Pflegeversicherung allein die langfristige Finanzierung der Pflege unter Berücksichtigung des demografischen Wandels nicht sicherstellen kann. Trotz mehrmaliger Erhöhung der Beitragssätze weist die soziale Pflegeversicherung erhebliche Defizite auf. Es kommt so zu einer Umlagefinanzierung zu Lasten gerade der jüngeren Generationen. Daher muss die Finanzierung der Pflege auf mehrere Säulen gebaut werden, neben der sozialen Pflegeversicherung auch auf der privaten und der betrieblichen Pflegevorsorge. Durch eine Stärkung der beiden anderen Säulen wird so die soziale Pflegeversicherung entlastet.

Abschließend möchte ich betonen, dass mir persönlich ebenso wie auch meiner Fraktion die Bedeutung der angesprochenen Punkte bewusst ist. Gemeinsam mit meiner Fraktion werde ich mich dafür einsetzen, qualitativ hochwertige Pflege für jeden zugänglich zu machen und die damit verbundenen Kosten für die Betroffenen sowie für die Beitrags- und Steuerzahler nicht weiter ansteigen zu lassen.

In mehreren Gesprächen und Besuchen konnte ich mich ja von der Arbeit und Qualität Ihrer Angebote überzeugen, besonders das unter dem Vorsitz Ihres Vorgängers, Herrn Thomas Bauske, errichtete Pflegeheim in der Altstadt besticht durch sein Konzept und die liebevolle Betreuung Ihrer demenzkranker Bewohner. Hierfür möchte Ich Ihnen und vor allem Ihren Mitarbeitern herzlich danken.

Für ein weiterführendes Gespräch stehe ich natürlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Hacker MdB